

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 53 (1948-1949)
Heft: 13-14

Artikel: Verehrte, liebe Redaktorin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich 32, Telephon 24 54 43

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postcheck III 286

Jahresabonnement: Fr. 6.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

20. April 1949 Heft 13/14 53. Jahrgang

Verehrte, liebe Redaktorin!

Gestatte mir, heute einmal den Spieß — in unserm Falle die Feder — umzudrehen. Ich, Deine Zeitung, schreibe an Dich; denn ich habe Dir Verschiedenes zu sagen.

Zunächst und vor allem gratuliere ich Dir herzlich zu Deinem sechzigsten Geburtstag und wünsche Dir noch viele glückliche und fruchtbare Jahre. Ich habe guten Grund, Dir alles Schöne zu wünschen; denn neben Deinen Büchern, die Deine Kinder sind, bin ich Dein Adoptivkind. Während Deine Kinder bald auf eigenen Füßen standen und stehen und in die Welt hinaus laufen, bleibe ich stets von Dir und Deiner Betreuung abhängig. Und wie betreust Du mich! Sehr gerne benütze ich die Gelegenheit, um Dir herzlich zu danken; denn ohne Dich und Deine nie versagende Treue wäre ich ein armes Tröpfchen.

Ich habe zwar noch ein halbes Dutzend Patinnen. Sie sind aber nicht alle gleich splendid. Die älteste und eine ehemalige sind schon recht. Zweimal im Jahr kommen sie zusammen und reden über mich und mein Betragen. Meistens werde ich gelobt, und das ist jedesmal Dein Verdienst.

Und dann sind da noch meine zahlreichen Leserinnen, die uns auch in den teuersten Kriegs- und Mangelzeiten die Treue gehalten haben. Dürfen wir dies wohl als stumme Anerkennung werten? Uns gegenüber sind sie meistens auch sehr schweigsam. Nur kürzlich haben unsere Leserinnen das getan, was wir uns schon immer wünschten: Über der Frage, ob die Schüler noch Gedichte auswendig lernen sollen, sind ihre Federn eifrig geworden, und ich blähte mich förmlich vor Stolz, Trägerin der lebhaften Diskussion zu sein. Käme es nur öfter so!

Und schließlich möchte ich Dir zum Geburtstag etwas schenken. Aber leider lebe ich selber nur von fremdem Gut. Mehr als einen Wunsch kann ich Dir nicht geben; aber er kommt von Herzen: Möchten doch die Leserinnen wieder und wieder für mich und an Dich schreiben! Dann geht es uns beiden gut.

Mit herzlichem Gruß!

Dein Adoptivkind: die «Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung»